



# FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

## ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENS-RÄUMEN

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, Fax: +49 30 80 60 21 74, foerderverein-bauakademie@itskom.net

P pdf 629

**Frankfurter Allgemeine**  
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

A) 20. März 2017, Oliver Elser / Florian Heilmeyer / Ulrich Müller:

**Zehn Thesen zu einer neuen Bauakademie**

B) 20. März 2017: **Anmerkungen**

### A) Zehn Thesen zu einer neuen Bauakademie

Der Bund spendiert 62 Millionen Euro für den Wiederaufbau von Schinkels Spätwerk in Berlin. Es droht ein weiteres Debakel.

Der Geldsegen prasselte im vergangenen November aus heiterem Himmel auf die Stadt Berlin herunter. Plötzlich lagen 62 Millionen Euro für den Wiederaufbau der Bauakademie auf dem Tisch. Das Spätwerk von Karl Friedrich Schinkel, errichtet 1836, nach dem Krieg erst repariert und dann 1962 für das DDR-Außenministerium doch abgerissen, befand sich direkt vis-a-vis dem Stadtschloss. Dessen zwitterhafter Wiederaufbau als Humboldtforum nähert sich derzeit wuchtig seinem Ende. Jetzt rücken die offenen Gestaltungsfragen der Schlossumgebung in den Blick. Dazu zählt die bislang eher in Fachkreisen diskutierte Bauakademie, deren einstiger Standort seit Jahren von einem Gerüst mit bedruckter Bauplane und einer originalgetreu gemauerten Gebäudeecke markiert wird. Der Platzhalter ist das Werk des rührigen Vereins "Internationale Bauakademie"\*, der Schinkels Werk in Privatinitiative rekonstruieren wollte, dafür aber nicht genügend Unterstützung gefunden hat. Jetzt übernimmt das Bundesbauministerium die Führung, und alles muss ganz schnell gehen. Es droht dasselbe Schicksal wie beim Schloss: Noch bevor geklärt ist, was im Innern stattfindet, wird ein Wettbewerb vorbereitet. In einem hektisch angesetzten "Beteiligungsverfahren" soll auf drei öffentlichen Sitzungen innerhalb von nur drei Monaten ein Konzept aus dem Boden gestampft werden (EA.Z. vom 15. März).

Es gibt einen besseren Weg. Mit zehn Thesen begründen wir, warum es dieses Jahr noch keinen Wettbewerb geben darf und wie der Weg zu einer "Neuen Bauakademie" aussehen kann.

#### 1. Nie wieder Schloss!

Die Neue Bauakademie darf kein zweites Stadtschloss werden. Das Humboldtforum ist zum neopreußischen Fassadenzombie geworden, hinter dessen Oberfläche aus Natursteinschnitzereien eine zeitgenössische Kulturmaschine versteckt wird.

Deren inhaltliche Ausrichtung wurde viel zu spät definiert, was zu den bekannten gewaltigen Konflikten mit dem Schlossfassadenkorsett geführt hat. Der Bauakademie droht jetzt dasselbe Schicksal. Ein Architekturwettbewerb mit dem Zwang zur Fassadenrekonstruktion würde ein weiteres Debakel produzieren. Dieser Fehler darf sich nicht wiederholen. Eine Neue Bauakademie hingegen kann in der verkrampten Rekonstruktionsdebatte gänzlich neue Wege bestreiten. Wir haben die einmalige Chance, es besser zu machen.

#### 2. Keine Eile

Der vom Bundesbauministerium ausgegebene Fahrplan sieht vor, dass noch in diesem Jahr - vor den Bundestagswahlen! der Architekturwettbewerb für den Wiederaufbau ausgeschrieben wird. Doch dafür fehlen die Grundlagen. Wer wird für das Programm der Bauakademie zuständig sein? Wer kann sagen, wie viel Raum für Ausstellungen, Veranstaltungen, Depots, Gastronomie, Bibliothek, Buchladen und Büros benötigt wird? Könnte ein Wettbewerb nicht auch ein Ergebnis bringen, das alle bisherigen Planungen über den Haufen wirft? Außerdem schlummern im Boden noch Fundamentreste der originalen Bauakademie. Die Denkmalpflege hat bereits angemeldet, dass auch die Zerstörungsgeschichte des Gebäudes nicht einfach übergangen werden darf. Bevor nicht all diese Fragen abgearbeitet sind, vergeudet ein Architekturwettbewerb sinnlos kreative Energien und Geld.

#### 3. Unabhängigkeit

Beim ersten Dialogforum im Februar haben sich bereits zwei Anwärter auf die künftige Bespielung der Bauakademie in Position gebracht: die Technische Universität Berlin und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Dem Bauministerium, beraten durch die Bundesstiftung Baukultur, kommt die Rolle des Schiedsrichters zu. Durch ein Andocken an eine bestehende Institution wird jedoch das enorme Potential verspielt, die Bauakademie als neue und unabhängige Plattform zu gründen; auf der die unterschiedlichsten Akteure miteinander verbunden werden können. Eine "Stiftung Neue Bauakademie" ist die richtige Form dafür.\*\*

(bitte weiter blättern)

### FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

Konto bei der Deutschen Bank AG, IBAN: DE09 1007 0000 0124 9127 00, BIC: DEUTDE33XXX

Vorstand: Wolfgang Schoele (Vorsitzender), Prof. Dr. Karin Albert (stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (stellv. Vorsitzender), Dr. Jochen Hucke (Schriftführer), Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Prof. Dr. Rudolf Schäfer

DER FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE IST MITGLIED IN DER PLANEN-BAUEN 4.0 GESELLSCHAFT ZUR DIGITALISIERUNG DES PLANENS, BAUENS UND BETREIBENS MBH

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE (Kommunikationsdaten wie Förderverein Bauakademie)

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB

Vorstand: Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele

Aufsichtsrat: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Prof. Dr. Bernd Henningsen, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dipl.-Ing. Hans-Karl Krüger (stellvertretender Vorsitzender)

Kuratorium: Michael S. Cullen, Dr. Benedikt Goebel, Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper, Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Hans Walter Mühlhoff, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker



Fortsetzung: *Zehn Thesen zu einer neuen Bauakademie*

*P pdf 629 Seite 2*

#### 4. Programme durch Personen

Die "Stiftung Neue Bauakademie" muss ihr Programm unabhängig entwickeln. Notwendig ist eine starke Intendanz, die ihre Arbeit bereits im Vorfeld eines Architekturwettbewerbs aufnimmt. Denn jeder weiß, dass das Ringen um gute Lösungen nach einer Juryentscheidung eigentlich erst anfängt: Gute Architektur braucht verantwortliche und entscheidungsbefugte Auftraggeber. Das muss bereits frühzeitig die Intendanz sein. Mit deren Auswahl wird zugleich die inhaltliche Ausrichtung der Neuen Bauakademie in den ersten Jahren bestimmt. Der Gründungsintendanz kommt also eine Schlüsselrolle zu. Sie muss durch eine politisch unabhängige Findungskommission bestimmt werden.

#### 5. Bauakademie für alle

Neben den etablierten Architektursammlungen gibt es in Berlin eine weltweit einzigartige Vielfalt höchst unterschiedlicher Akteure, die den Diskurs zu Architektur und Stadt seit Jahren prägen: Aedes, die Zeitschrift "Arch+", das Haus der Kulturen der Welt, das Deutsche Architekturzentrum DAZ, um nur einige zu nennen. Die Neue Bauakademie darf kein Projekt werden, bei dem das vielfältige, kreative, junge Berlin wieder einmal nur gelobt, aber bei der Gestaltung eines großen Projektes nicht einbezogen wird. Sie muss die Vielfalt und Lebendigkeit der für Berlin charakteristischen Provisorien zulassen. Daher muss die Neue Bauakademie ihr Programm auch für diese freien Akteure öffnen. Gleichzeitig tritt sie als Partner im Stadtraum auf. Sie könnte wie ein koproduzierendes Kulturfestival agieren, vergleichbar der Ruhrtriennale oder dem Steirischen Herbst.

#### 6. Internationales Profil

Die Neue Bauakademie kann wie ein Brennglas alle Energien bündeln, die in Berlin zu den Architekturfragen unserer Zeit vorhanden sind. Aber sie ist kein Instrument des Stadtmarketings. Sie muss ein Profil als kollegialer Mitspieler der übrigen Berliner Akteure entwickeln und gleichzeitig mit internationalen Institutionen in Austausch stehen. Das Ziel ist eine Einrichtung, die in einem Atemzug mit Orten wie dem Canadian Centre for Architecture in Montreal, dem Getty Research Institute in Los Angeles oder der Pariser Cite de l'architecture genannt wird.

#### 7. Intellektuelles Fundament

Die erste Aufgabe der Neuen Bauakademie muss darin bestehen, das intellektuelle Fundament ihres eigenen Wiederaufbaus zu klären: Schinkels radikale Geste, einen "roten Kasten" direkt gegenüber dem königlichen Schloss zu errichten, ist der Kern des Bauakademie-Mythos. Aber was hat diese wärmende Erinnerung an die Eroberung der feudalen Mitte oder an 'den sichtbar industriellen Charakter der Bauakademie heute für Konsequenzen? Wo sitzt heute dieser Stachel? Selbst wenn man sich für einen Wiederaufbau anstatt für eine Interpretation entscheidet, muss diese Debatte nicht bei null beginnen.

In den letzten Jahren wurden beispielhafte Projekte entworfen, die architektonische Maßstäbe gesetzt haben (selbst wenn sie nicht immer umgesetzt wurden): der Sonderankauf von Kuehn Malvezzi für das Berliner Stadtschloss, die Meisterhäuser in Dessau von Bruno Fioretti Marquez oder die Fassade des Naturkundemuseums von Diener & Diener.

#### 8. Ergebnisoffener Wettbewerb

In einem Wettbewerb muss das ganze Spektrum möglicher Lösungen grundsätzlich zulässig sein. So könnte eine Lösung darin bestehen, den Rohbauzustand des Jahres 1836 herzustellen und alle Anpassungen an die heutige Zeit als nachträgliche Einbauten sichtbar hinzuzufügen. Oder man baut hinter den vier Schinkel-Fassaden einen White Cube, der wie der Fun Palace von Cedric Price immer wieder umgebaut werden kann. Oder bietet uns am Ende ein gänzlich schinkelfreier Neubau die beste Lösung? Wir wollen einen wirklich offenen Wettbewerb solcher Ideen sehen. Dafür muss die beste aller möglichen Jurys zusammenkommen.

#### 9. Kein Ausgabenzwang

Es muss auch möglich sein, wenig oder vorerst nichts zu bauen. Sollte der Wettbewerb zu keinem Ergebnis führen, erfolgt die Umwidmung: vom Baubudget zum Programmbudget. Für 62 Millionen könnte man viele Jahre lang hochkarätige Architekturausstellungen und Veranstaltungen durchführen - oder den verwilderten Ort hinter den Planen der Bauakademie kreativ bespielen. Die Neue Bauakademie muss besser werden als das, was die vorhandenen und chronisch unterfinanzierten Akteure mit diesem Budget hätten realisieren können. Wir glauben, dass die Bauakademie dieses Potential hat, wenn sie nicht mit den bestehenden Akteuren in Konkurrenz tritt, sondern ein Ort der gemeinsamen Gestaltung wird.

#### 10. Universell wie Schinkel

Schinkels Bauakademie war ein nutzungsoffener Bau. Das ist die Anforderung an eine Neue Bauakademie: Sie muss so anpassungsfähig sein wie das Original. Daher ist der Architekturwettbewerb zwar ergebnisoffen durchzuführen, aber das Ziel ist eine Lösung, die sich dauerhaft bewähren kann. Darin liegt die historische Chance des Wettbewerbs: ein nutzungsoffenes Gebäude, das aus der Tradition der Bauakademie und im geistigen Dialog mit ihrer revolutionären Architektur zu entwickeln.

*Oliver Eiser ist Kurator am Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt am Main, Florian Heilmeyer arbeitet als Architekturkritiker, Ulrich Müller ist Gründer der Architektur Galerie Berlin.*

*(Übertragen aus der Druckausgabe der FAZ vom 20. März 2017 von Wolfgang Schoele am 20. März 2017)*

bitte weiter blättern **B): Anmerkungen**



# FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

## ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄRÄUMEN

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, Fax: +49 30 80 60 21 74, foerderverein-bauakademie@itskom.net

### **B): Anmerkungen**

*P pdf 629 Seite 3*

*\* Der Platzhalter ist das Werk des rührigen Vereins "Internationale Bauakademie"\**

#### **Zwei Bauakademievereine**

Für den Wiederaufbau und die Nutzung der Bauakademie setzen sich u.a. zwei Vereine ein, und zwar der 1994 von privaten Interessierten gegründete Förderverein Bauakademie und der in den Jahren 2001 / 2003 von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und der Stiftung Preussischer Kulturbesitz gegründete Verein Internationale Bauakademie. Gemeinsames Ziel ist der Wiederaufbau des Gebäudes der Bauakademie. Die Nutzungsvorstellungen unterschieden sich.

Der Förderverein Bauakademie setzt sich für eine Fortschreibung der Ideen von Christian Peter Wilhelm Beuth und Karl Friedrich Schinkel auf dem Gebiet des Bauens im umfassenden Sinne ein. Das Gebäude soll auf Basis eines Stiftungsmodells von einem Internationalen Innovations-, Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Konferenzzentrum mit Wissensvermittlung und Wissensaustausch in den interdisziplinären Gebieten der Architektur, des Wohnungs- und Städtebaus, für Stadt- und Regionalentwicklung sowie der Wertschöpfungskette Bau einschließlich der Immobilienwirtschaft unter Berücksichtigung der Digitalisierung 4.0 genutzt werden.

Ziel des Vereins Internationale Bauakademie Berlin e.V. (IBB) war zunächst, die Bauakademie als Architekturmuseum zu nutzen. Diese Vorstellung ist inzwischen von anderen Nutzungsinteressierten übernommen worden, während der Verein IBB jetzt den Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie als Ort der lebendigen Auseinandersetzung mit dem Architektonischen in Praxis, Forschung und Lehre betrachtet (vgl. dessen Homepage).

#### **Gemauerte Nord-Ost-Ecke der Bauakademie (Musterfassade) – kein Platzhalter des Vereins IBB –**

Die in dem Artikel eingangs aufgeführte gemauerte Nordostecke der Bauakademie wurde im Jahr 2001, also vor Gründung des Vereins IBB, fertiggestellt. Insoweit ist deren Zuordnung zum Verein IBB nicht richtig. Mit dem „rührigen Verein“ dürfte dann eher der Förderverein Bauakademie gemeint sein (Idee, Projektentwicklung und Entwurfsplanung 1992 bis 1999: Herr Dipl.-Ing. Horst Draheim – seinerzeit Vorstandsmitglied des Fördervereins Bauakademie –). Die Musterfassade sollte Bestandteil der für das Jahr 1998 geplanten Ausstellung des Fördervereins Bauakademie „Mythos Bauakademie“ sein, was sich jedoch nicht umsetzen ließ. Die Musterfassade wurde jedoch später im Rahmen einer Lehrbaustelle des Bildungsvereins Bautechnik errichtet und im Jahr 2004 in die Simulation der Fassaden der Bauakademie, die der Verein IBB errichtete, integriert.

#### **\*\*Zu Punkt 3 des FAZ-Artikels: Unabhängigkeit.**

..... Eine "**Stiftung Neue Bauakademie**" ist die richtige Form dafür.

Unter vorstehender Bezeichnung „**Neue Bauakademie**“ besteht bereits eine von der Stiftungsaufsicht (Senatsverwaltung für Justiz) genehmigte Stiftungssatzung, deren Stiftungsgeschäft jederzeit von den zu benennenden Partnern voll zogen werden kann.

#### **Zu Punkten 8 und 10, ergebnisoffener Wettbewerb / Universell wie Schinkel:**

Es heißt unter Punkt 8, dass (Zitat) eine Lösung darin bestehen könnte, den Rohbauzustand des Jahres 1836 herzustellen und alle Anpassungen an die heutige Zeit als nachträgliche Einbauten sichtbar hinzuzufügen. Dieser Vorschlag entspricht den Vorschlägen des Fördervereins Bauakademie / der Errichtungsstiftung Bauakademie, die zuletzt auf dem ersten Bauakademieforum der Bundesstiftung Baukultur am 16. Februar 2017 als „nutzungs-offener“ Bau vorgestellt wurden, und zwar (Auszug):

- Rekonstruktion der historischen Fassaden,
- Beachtung der Schinkelschen Raster, Proportionen und Geschosshöhen, im Inneren,
- Einbeziehung der vorhandenen Fundamente (Bodenbaudenkmal) und der Musterfassade,
- Schaffung eines Veranstaltungssaals für ca. 400 Personen und Geschäftsräumen (wie bei Schinkel zur Generierung von Einnahmen).

Der Förderverein Bauakademie hat übrigens seinerzeit den Antrag gestellt, die Fundamente der Bauakademie unter Schutz zu stellen.

#### **Zu anderen Punkten**

Eine Reihe anderer Positionen, die in den Punkten 3 bis 7 dargestellt werden, sind durchaus konsensfähig. Der Punkt 9 (kein Ausgabenzwang) findet jedoch keine Zustimmung, da eine Umwidmung der Mittel, die für den Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie zur Verfügung gestellt wurden, auch, wenn der Vorschlag interessant ist, die Chance verleiht, durch den Wiederaufbau der Bauakademie die Schinkelsche Kupfergrabenlandschaft wieder herzustellen.

W.S.